

Sommer anfangen u. die schöne Vittoria von Albano für mich malen wollen. Der kleine Entwurf zu der schönen Albanerin hat in Hinsicht des Costüms meinen Beyfall, so wie auch rücksichtlich der Anordnung des ganzen Bildes. Nur das Gebetbuch und der Rosenkranz in den Händen des Mädchens sind Attribute der Frömmigkeit, welche ich entfernt wünschte, nicht als ob ich diese Gemüthsrichtung nicht unendlich verehrte, sondern weil alle äußeren Zeichen der Frömmigkeit mir zuwider sind . . . Es ist allerdings sehr schwierig, ganz unbeschäftigt u. das Daseyn eines Menschen ganz an sich ohne in einen besonderen Zustand oder in einer Handlung darzustellen . . . Die Beschäftigung, welche die wenigste Thätigkeit erfordert, ist in solchen Fällen dann wohl die beste als z. B. Spinnen von einer Spindel, welches ohnehin für ein Landmädchen eine angemessene Arbeit ist.“ . . . „Ich glaube, daß dieses Portrait eine schwierige Aufgabe war, weil dieses Mädchens Schönheit, wie mir scheint, weniger in der vollkommenen Entwicklung u. dem Ebenmaaß des Organischen als vielmehr im Ausdruck der sittlichen Schönheit beruht. Daher kommt es, daß man so höchst verschiedenartige Portraite der Vittoria sieht, je nachdem der eine Künstler mehr sich an die äußere Erscheinung gehalten, der andere das Bild der Seele zu geben gestrebt hat. . . “ (24. August 1826)¹.

Schnorr, der sich für einen ungeübten Portraitmaler hielt und sich die Fähigkeit absprach, weibliche Schönheit wiederzugeben, glaubte in dem Auftrage eine erzieherische Absicht seines Gönners zu erblicken; unendliche Mühe hat er sich gegeben und endlich das Bild in voller Unzufriedenheit abgeschickt.

Zu Weihnachten in Rom verehrte Schnorr seinem Freund eine getuschte Zeichnung, die drei heiligen Könige, ein figurenreiches Bild, in dem zwei Pilger die Züge Quandts und seiner Frau tragen². Mehrmals portraitierte er Frau v. Quandt, einmal im Kostüm der Johanna von Aragonien; aber der „Prachtauftrag“, die Frauen am Grabe Christi, ist nicht zur Ausführung gekommen.

Von Johann Overbeck hatte Quandt in Rom eine Kreidezeichnung, den Carton Olind und Sophronia, gekauft.; zwei Jahr hatte der Maler an zwei Cartons für Fresken in der Villa Massimi gearbeitet, als ein Sturm die Bilder in der Villa umwarf und zerriß. Das Mitleid mit dem Künstler war groß und allgemein, und Quandt setzte es in die Tat um. Er kaufte das eine Bild trotz seines traurigen Zustandes³. Auf den jungen Joseph von Führich machte es zusammen mit Cornelius Faustillustrationen,

¹ Msc. Dresd. n. Inv. 7, Bd. 31 fol. 78. 82f. 85. 133.

² Schnorr, Briefe S. 202—204. Singer, Schnorr S. 43 und Abb. 151. Jetzt im Leipziger Museum.

³ Margaret Howitt, Friedrich Overbeck, sein Leben und Schaffen (Freiburg i. B.) II, 409f. Den Unfall beschreibt auch L. Seidler, Erinnerungen S. 205f.